## Briefe an den Nebi

Objekttyp: **Group** 

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 103 (1977)

Heft 26

PDF erstellt am: **01.05.2024** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



## Wie soll es weitergehn?

Diese Frage stellt sich in erster Linie den Regierungsleuten. Es dürfte aber auch wertvoll sein, wenn sich der gewöhnliche Bürger diese Frage stellt. Offenbar ging durch alle Parteien hindurch ein gewisses Unbehagen zum «Finanzpaket», und das Resultat kennen wir nun. Nachdem ich mir sehr viel überlegt hatte, kam ich zu einem «Ja» und wollte nicht egoistisch nur an die Folgen für mich persönlich denken.

Nun wird es so kommen, dass jedermann trotz allem zur Kasse

gebeten wird. Es wird zur Erhöhung | dert Millionen Franken wären schon | der Lohnprozente kommen für die AHV. Wir werden Preisaufschläge zu gewärtigen haben auf landwirtschaftlichen Produkten (weil weniger Subventionen ausgeschüttet werden können). Wir werden höhere Krankenkassenbeiträge zu erwarten haben aus dem gleichen Grunde. Kurz, wir müssen dem Staate geben er braucht. Allerdings muss die Behörde vermehrt sparen, und hoffentlich kommt sie doch zur Einsicht, auch bei den übersetzten Gehältern etwas abzuzwacken. Auch wird man nicht einfach weiterhin allen AHV-Rentnern Teuerungszuschläge ausrichten können.

Für Mehreinnahmen sollte nun ernsthaft zur Tat geschritten werden. Wann kommen endlich die Autobahn- und Tunnelgebühren? Diese Einnahmen von vielen hun-

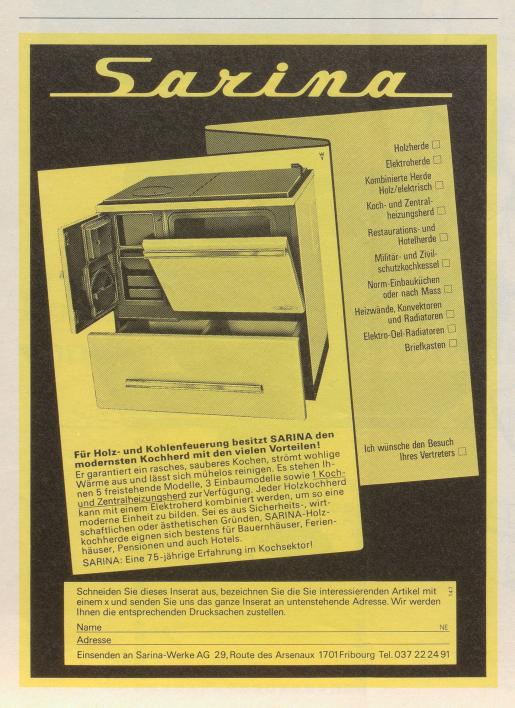
lange möglich. Merkwürdigerweise wehren sich ausgerechnet die Automobilclubs dagegen. Wie lange gestatten wir noch den Cars und Lastzügen die gebührenfreie Durchfahrt durch unser Land? Sicher weiss man, dass es solche gibt, die keinen Rappen bei uns ausgeben, denn sie fahren durch. Sehr oft haben sie das Benzin und die Esswaren sogar mit sich im Wagen. Wir Schweizer heissen sie willkommen. Natürlich sind wir anderseits froh über den Tourismus. Diese Leute kommen aber trotzdem, denn sie müssen ja in den andern Ländern auch Gebühren zahlen. Also, liebe Leser, helft mit, diesen Gedanken immer wieder vorzubringen, damit sich unsere Regierung endlich durchringt und die gesetzlichen Bestimmungen festlegt. Mit einer Vignette von 20 oder 30 Franken pro Auto lässt sich ohne grossen Apparat die Sache bewerkstelligen. Ich bin bereit, auch zu zahlen, denn ich fahre auch Auto.

Ernst Pauli, Schliern

#### Leben auf dem Benzinfass

Lieber P. Zaugg,

wie nett von Ihnen, dass Sie mir via Nebi (Nr. 24) schreiben. Sie können's also auch ganz freundlich - ohne «blöd» etc. Sie meinen, wenn mehrere tausend Menschen seit acht Jahren unbehelligt in der Nähe eines A-Werkes leben, so sei das beweiskräftig genug. Was aber, wenn sie eines unschönen Tages doch «behelligt» würden? zeihen Sie, aber das Wort «behelli-



## Was ist faschistisch?

Es hat sich in der politischen Auseinandersetzung manchenorts eingebürgert, das, was links liegt, als kommunistisch, und das, was rechts ist, als faschistisch oder faschistoid zu bezeichnen.

Das ist natürlich eine ebenso gröbliche wie verwirrende Simpflifikation. Aber die Verwirrung wird noch grösser:

In der Bundesrepublik war der Grafiker Klaus Staeck, bekannt durch seine satirisch-karikaturistischen Wahlplakate, von seiten der CDU/CSU verklagt worden. In letzter Instanz hat nun ein Oberlandesgericht ein für allemal entschieden: «Diese Agitation Staecks ist typisch faschistisch», wobei das Gericht jedoch gleichzeitig einräumte, damit sei natürlich der Künstler nicht als Faschist bezeichnet worden.

Es bleibt zu hoffen, dass unsere Schweizer Karikaturisten künftig aufpassen: Man könnte ihre Zeichnungen als faschistisch empfinden. Wie sich eine Trennung machen lässt zwischen einer faschistischen Zeichnung und dem nichtfaschistischen Künstler, der sie gemacht hat - das muss man wohl schon von Fall zu Fall bei deutschen Richtern nachfragen.

Von Ignazio Silone weiss man, dass er schon 1936 von einem «roten Faschismus» schrieb. Der Tod des ehemaligen deutschen Kommunisten Walter Loewenstein brachte es vor wenigen Monaten mit sich, dass man sich mit seinem publizistischen Werk wieder befasste. Dabei ergab sich, dass er schon 1933 im Kommunismus einen «roten Faschismus» diagnostizierte.

Das beweist, dass man künftig mit dem Begriff «faschistisch» allein nicht mehr auskommt. Es gibt den «objektiven» Faschismus - zum Beispiel eines Kunstgen» erscheint mir in einem solchen Zusammenhang so unverhältnismässig sanft.) Mir wäre es unheimlich, in der Nachbarschaft eines A-Wer-kes zu hausen, also kann ich das auch meinen Mitmenschen nicht zumuten; Mitmenschen übrigens, die möglicherweise gut damit zurechtkommen - aus Mangel an

Wie Sie bemerkt haben dürften, geht es mir darüber hinaus auch um die Frage der Beseitigung des radioaktiven Abfalls, einem Pro-blem, das entgegen anderslautenden Erklärungen in seinem vollen Umfang nicht gelöst ist. Darum – d. h., weil nicht restlos alle mit A-Werken zusammenhängenden Probleme geklärt sind - halte ich deren Errichtung für verantwortungslos - und das ist noch das mildeste Wort.

J. Haguenauer, Zürich

### Dieser Jeanmaire ...

Liebe Mitbürger,

nun haben wir es ihm also gezeigt, diesem Jeanmaire-Spion. Nun können wir wieder beruhigt schlafen, denn wir wissen, dass bei uns alle, ob grosse oder kleine Tiere, vor dem Gesetze gleich sind. Der Verräter ist für 18 Jahre hinter Schloss und Riegel, und wir haben wieder ein sauberes Nest.

Aber denken wir doch, liebe Mitbürger, ein paar Jahre zurück. Damals gab es auch einen grossen Prozess. Es ging da um illegale Waffen-lieferungen nach Krisengebieten. Einer der betreffenden Angeklagten wurde dann zu einer lächerlich geringen Busse verurteilt und laufen gelassen. Aber der hat ja auch nicht aus Charakterschwäche heraus, sondern nur aus Geldgier so gehandelt.

Wir haben wegen dem Urteil zwar sozusagen mit behördlicher Genehein wenig gemurrt, uns danach aber wieder beruhigt. Dieser war (und ist es noch) auch ein wirklich grosses Tier, und was können wir gegen die schon unternehmen.

Jetzt wurde uns mit einem Brigadier ein anderes hohes Tier zum Frasse hingeworfen. Und wie haben wir da zugebissen und ihn zerfleischt. Endlich einmal konnten wir unserer aufgestauten Unzufriedenheit freien Lauf lassen und diesen Jeanmaire so richtig zerstampfen (nach dem Motto: je mehr ihn wegen seiner Schwächen und Fehler fertigmachen, um so weniger müssen wir an die unsrigen

Aber bei all unserer Blutgier haben wir nicht gemerkt, dass Jeanmaire gar kein so hohes Tier war. Wir haben nicht bemerkt, dass er migung in die Löwengrube geworfen wurde. Und wir, die Löwen, haben pflichtschuldigst unsere Arbeit getan. Und wir sehen nicht, dass ein wirklich grosses Tier (siehe Waffenfabrikanten-Beispiel) gar nie in die Grube geworfen wird, weil für die eben doch andere Gesetze

Das alles sehen wir nicht. Das ist ja im Moment auch gar nicht wichtig. Wir haben uns sattgefressen und können uns wieder anderen Dingen zuwenden.

Wer wird wohl die Fussballmeisterschaft gewinnen, Basel oder

Martin Kamber, Fribourg

werkes, das faschistisch sein kann, ohne dass es auch sein Schöpfer ist -, und es gibt (neben dem «obligaten» rechten Faschismus) auch den kommunistischen roten Faschismus.

Wobei allerdings insofern alles beim alten bleibt, als man nun trotz dieser neuen Erkenntnisse nach wie vor als «faschistisch» bezeichnen kann, was man will.

## Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die Leser der Boulevard-Zeitungen weder Geschmack noch Haltung zeigen. Im Gegenteil! Deshalb konnte der Migros-Blick dem Ringier-Blick nur wenige Kunden wegschnappen. Der eine Leser will sein darbendes Geistesgärtchen eben mit Mist düngen, während der andere Jauche bevorzugt ... Schtächmugge

#### Tuhr de Suisse

Die Organisatoren des Etappenortes Olten luden Offizielle, Presse usw. mit einer gedruckten Karte zum Essen ein. Wortlaut: «Wir freuen uns, Sie zum offiziellen Pankett einladen zu dür-

Je grösser der Radsbortanlass, desto eher genügt Bein- statt Kopfarbeit!

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. — Helfen Sie uns Menschenrechte überleben Schweizer Sektion 3001 Bern — Postfach 1051 PC 80-68972

# Mit einem **Swissair-Linienflug** hinkommen. Mit einem Mietwagen wegfahren. **Und dabei günstiger** wegkommen.

Fast überall, wo die Swissair hinfliegt, können Sie ohne Formalitäten und Umstände zu einem Mietwagen kommen. Um vom günstigen und bequemen Swissair-Fly-Drive-Arrangement profitieren zu können, müssen Sie lediglich mindestens zu zweit reisen und eine Woche wegbleiben. Fragen Sie uns, Ihr IATA-Reisebüro oder senden Sie einfach diesen Coupon ein für weitere Informationen.

Name:		,		
Adresse:				
PLZ/Ort:				

(Einsenden an: Swissair ZSPP, Postfach, 8058 Zürich-Flughafen)

SWISSAIR +